

nach einem kurzen Zwischensatz, der zunächst beiseite bleiben möge, ein Fragment aus einem anderen Brief Gregors I.: 3. *Ut igitur in ordinando — consecrari* (Greg. I., Reg. XI, 6 MGH Epp. 2 S. 266, 22—25; JE 1796). Beide Briefe Gregors I. (JE 1234 und 1796) behandeln zwei Sedisvakanzten des Mailänder Bischofsstuhles nach dem Tode der Erzbischöfe Laurentius († 592) und Konstantius († 600), und beide Briefe sind hier auf den sachlichen Kern zusammengezogen, daß die Konsekration des Mailänder Metropolitens der päpstlichen Autorität bedarf, eine Kombination, die sich z. B. auch bei Manegold von Lautenbach, Liber ad Gebhardum c. 60 (MGH Lib. de lite 1 S. 413) findet. Und zwischen die beiden Gregorstücke ist an 2. Stelle eingerückt: *Ut sine legato romano mediolanensis episcopus non debeat consecrari*, eine offenbar frei formulierte Bemerkung von Rubrikcharakter. Ihr kommt insofern eine Schlüsselstellung zu, als eine Marginalie ähnlichen Wortlauts an den Anfang des ganzen aus den drei Teilen bestehenden Abschnittes Nr. 82 gesetzt ist: *Gregorius. Ut mediolanensis episcopus sine consensu apostolice sedis non debeat consecrari*. Hier wird die besondere Haltung des Mailänder Verfassers deutlich, was Picasso in seine Interpretation hätte einbeziehen können. Eine andere Fehlerquelle Picassos ist die pauschale Behandlung des Wortlauts der Texte. Picasso ist auf die in die Augen fallenden Entsprechungen mancher Stücke und Exzerptreihen zu Deusdedit's Kanonessammlung aufmerksam geworden und kommt zu der Meinung (S. 171 f.): „la collezione Amb. 1 (= S. Ambrogio M 11) per la prima parte dipende specialmente dalla Collectio canonum del Cardinale Deusdedit“. Ob die Sammlung von S. Ambrogio M 11 von Deusdedit schlicht „abhängt“, das ist sehr die Frage. Um nur einen von vielen Fällen vorzuführen; nr. 20 ist von Picasso so notiert: „*Ex epistola pape Nicolai ad episcopos Gallie. Verum et inter beatos apostolos, sicut ille magnus et sanctus Leo scribit . . . referre curetis, etc.* Nicolò I, Epist. ad episcopos Galliae: Mansi XV, 693—694; JL 2785“. Auch hier handelt es sich um drei mit *Et infra* voneinander abgesetzte Excerpte von JE 2785: *Verum et inter — manciparent* (MGH Epp. 6 S. 392, 22—32); *Et infra. Quid rogo — deponitis* (S. 392, 27—393,3); *Et infra. An sedes apostolica — referre curetis et cetera* (S. 393, 10—15). Zum ganzen Abschnitt verweist Picasso auf „Deusd. 1, 162; Ans. 2, 65“. Schlägt man da nach, so erkennt man bald, daß die ganze Stelle von Deusdedit I, 162 (Wolf von Glanvell S. 104) nicht „abhängig“ sein kann; denn Deusdedit hat am Anfang — für ihn typisch — eine erweiterte Provenienzangabe *sicut et prius sanctus papa Julius et postea ille magnus et sanctus Leon describit* (vgl. E. Perels, Die Briefe des Papstes Nikolaus' I., NA 39, 1914, S. 93), während es in S. Ambrogio 11 kurz heißt *sicut ille magnus et sanctus Leo scribit*. Und am Ende des ganzen Abschnitts innerhalb des dritten Excerpts ist durch Homoioteleuton bei Deusdedit einiges ausgefallen (Wolf von Glanvell S. 104, 26): *referant sacerdotes. At contra* (Deusdedit I, 162), dagegen: *referant sacerdotes. Ecce sedem Petri caput appellatam, ecce ad quam de singulis provinciis domini referant sacerdotes. At contra* (Ans. Luc. II, 65; S. Ambrogio M 11; im Nikolausbrief selbst lautet das Ende: *provinciis referre debent Domini sacerdotes. At contra*). Das heißt: Der Text der Sammlung in S. Ambrogio M 11 kann nicht von Deusdedit „abhängen“; er steht dem Original näher und fällt hier mit dem von Anselm von Lucca II, 65 gebotenen Wortlaut zusammen, den Picasso überhaupt nicht in Betracht zieht. Es ist hier an ein von E. Perels (NA 39 S. 78 ff.) erarbeitetes Ergebnis zu erinnern, daß Anselm zwar häufiger dem Original näher kommt als Deusdedit, daß aber beide auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen dürften, und diese gemeinsame Zwischenquelle ist wahrscheinlich auch die Vorlage der Mailänder